



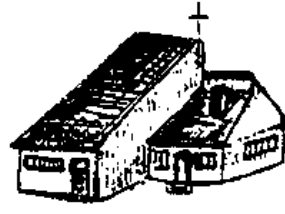
St. Gallus - Groß-Umstadt

Pfarrbrief

der



St. Peter und Alexander
Dorndiel



St. Wenzel
Gustav-Hacker-Siedlung



St. Bartholomäus - Heubach

Kath. Pfarrgemeinden Groß-Umstadt und Dorndiel

E-Mail: katholischekirche.grossumstadt@t-online.de - Internet: www.gallus-gross-umstadt.de

Gottesdienstordnung vom 10.10. – 17.10.2021

So., 10.10.: 28. Sonntag im Jahreskreis

- | | | |
|--------------|-----------|--|
| Heubach | 08.30 Uhr | Messfeier mit Predigt |
| St. Gallus | 10.00 Uhr | Messfeier mit Predigt für die Pfarrgemeinde zusammen mit der portugiesischen Gemeinde |
| St. Gallus | 11.00 Uhr | Tauffeier für Julian Freimuth |
| Richer Teich | 16.00 Uhr | ANGE DACHT mit der Smarten Generation am Richer Teich, bitte Sitzgelegenheit mitbringen, bei schlechtem Wetter in St. Wenzel |
| St. Wenzel | 18.00 Uhr | Rosenkranzandacht mit sakr. Segen |

Mo., 11.10.: Hl. Papst Johannes XXIII.

- | | | |
|------------|-----------|-----------|
| St. Gallus | 10.00 Uhr | Messfeier |
|------------|-----------|-----------|

Di., 12.10.: vom Wochentag

- | | | |
|------------|-----------|-----------|
| St. Wenzel | 19.00 Uhr | Messfeier |
|------------|-----------|-----------|

Mi., 13.10.: vom Wochentag – Erscheinungstag von Fatima

- | | | |
|------------|-----------|-----------|
| St. Gallus | 09.00 Uhr | Messfeier |
|------------|-----------|-----------|

Do., 14.10.: Hl. Papst Kallistus

- | | | |
|------------|-----------|-----------|
| St. Gallus | 09.00 Uhr | Messfeier |
|------------|-----------|-----------|

Fr., 15.10.: Kirchweihfest der Pfarrkirche St. Gallus – Hl. Theresia von Avila

- | | | |
|------------|-----------|-----------|
| St. Wenzel | 18.00 Uhr | Messfeier |
|------------|-----------|-----------|

Sa., 16.10.: Hl. Gallus, Patron der Pfarrkirche

Hl. Hedwig – Hl. Margareta Maria Alacoque – Hl. Lullus

- | | | |
|------------|-----------|--|
| St. Gallus | 11.00 Uhr | port. Tauffeier für Lara Sofia Lopes Azevedo |
| St. Gallus | 16.15 Uhr | port. Rosenkranzgebet |
| St. Gallus | 18.00 Uhr | Vorabendmesse, 2. Totenmesse für Lieselotte Himmelheber |
| Dorndiel | 19.15 Uhr | Vorabendmesse, für verst. Anneliese Daniel und die Verstorbenen der Familien Daniel und Boll |

Für die Gottesdienste an den Wochenenden ist nach wie vor eine Anmeldung erwünscht: telefonisch, Tel. 06078/3387, oder schriftlich unter katholischekirche.grossumstadt@t-online.de.

So., 17.10.:	29. Sonntag im Jahreskreis	
St. Gallus	08.30 Uhr	Hl. Messe in portugiesischer Sprache
Heubach	08.30 Uhr	Messfeier mit Predigt
St. Gallus	10.00 Uhr	Messfeier mit Predigt für die Pfarrgemeinde
Dorndiel	14.30 Uhr	Tauffeier für Leonie-Emilia Basler
St. Wenzel	18.00 Uhr	Rosenkranzandacht mit sakr. Segen

Anno Domini 1971

aus Glaube und Leben Nummer 40

Nicht Gott, nur Superstar

Der Verräter Judas als Held, die Auferstehung gestrichen – konservative Gläubige zeigen sich entsetzt. Trotzdem: Die Uraufführung der Rockoper „Jesus Christ Superstar“ gerät zum rauschenden Erfolg.

Nicht nur an diesem 12. Oktober 1971 ist die Vorstellung im Mark Hellinger Theater in New York City ausverkauft. Allein am Broadway folgen mehr als 700 weitere Vorstellungen, im Londoner Westend weit über 3000; rund um den Globus, so bringt es ein Experte auf den Punkt, erfährt das Musical „ungefähr so viele Produktionen wie die Bibel Verse hat“.

Die gut zwei Dutzend Songs der Rockoper erzählen von den letzten sieben Tagen des Jesus von Nazaret, angelehnt an die biblischen Berichte, aber in sehr eigenwilliger Lesart. Geschildert werden die Ereignisse vorwiegend aus der Perspektive des Judas Iskariot, der als enger Freund und scharfer Kritiker Jesu auftritt.

An der insgesamt eher sympathischen Erscheinung des Judas stoßen sich so einige christliche Kritiker. Sehr zu Recht bemängeln sie auch, dass Maria Magdalena fälschlich als ehemalige Prostituierte hingestellt wird. Vor allem jedoch missfällt ihnen, dass die Story mit der Kreuzigung endet und damit die wichtigste Botschaft des Evangeliums unterschlagen wird: die Auferstehung. Texter Jim Rice gibt denn auch unumwunden zu: „Wir sehen Jesus einfach nicht als Gott, sondern als einen Mann, der zur richtigen Zeit am richtigen Ort war.“

Rice wie auch dem Komponisten Andrew Lloyd Webber beschert das Stück den internationalen Durchbruch. Beide haben zuvor schon einen biblischen Stoff, nämlich die Josefsgeschichte aus dem alttestamentlichen Buch Genesis, zu einem Musical verarbeitet. Der Erfolg ist zunächst überschaubar geblieben; nicht viel anders ergeht es den beiden Briten, als „Jesus Christ Superstar“ 1970 in ihrer Heimat auf Schallplatte erscheint. In den USA allerdings schlägt das Album voll ein; innerhalb eines Jahres gehen zweieinhalb Millionen Exemplare über die Ladentheke, womit der Weg auf die Bühnen der Welt geebnet ist. Und auch auf die Leinwand: 1973 kommt die Verfilmung in die Kinos.

Die Kritik an dem Stück verstummt des Erfolges wegen nicht, aber man ordnet die Rockoper mit der Zeit treffender ein: als ungemein unterhaltsame, musikalisch mitreißende Show, die allerdings keinen sonderlichen Tiefgang bietet. Ein Spektakel. Nicht mehr, nicht weniger.

In der römischen Kirchenzentrale sieht man die Angelegenheit offenbar von Anfang an recht unaufgeregt. Das Werk zähle „nicht zu den absonderlichen und unziemlichen“, lässt Radio Vatikan wissen. Wiederholt nimmt der Papstsender in den 1970er-Jahren denn auch Songs aus „Jesus Christ Superstar“ in sein Programm.

Hubertus Büker

Die große Angst vor der Impfung Brief aus Cotonou v. Katrin Gänsler, Korrespondentin in Westafrika Hortence Holonou hat sehr genau darauf geachtet, dass ich mir die Hände desinfiziere, als ich sie in ihrem Haus in Fidjrosse, einem Stadtteil der Hafenmetropole Cotonou, besucht habe. Eins möchte Hortence Holonou nämlich auf gar keinen Fall: sich mit Corona infizieren. In Benin, wo rund 13 Millionen Menschen leben, bleiben die Fallzahlen zwar gering. Aktuell gibt es knapp 24000 bestätigte Fälle. Trotzdem bleibt die Sorge, sich mit dem Virus anzustecken. Noch größer allerdings ist die Angst vor der Impfung. „Die Menschen werden krank und sterben“, sagt Hortence Holonou – so wie viele andere auch. Was die Angst so groß macht, sind die kleinen Videos mit Falschnachrichten, die über Facebook und WhatsApp verbreitet werden, sowie die mangelnde Transparenz und das fehlende Vertrauen in das Gesundheitssystem. Wer hier vor allem auf dem Land einmal Krankenstationen gesehen hat, kann das nachvollziehen. Die Ausstattung ist schlecht, die Landflucht bei Ärzten und Pflegern groß. Impfkampagnen und Sanktionen reichen deshalb nicht aus. Strukturen und Systeme müssen sich ändern. Das wünscht sich auch Hortence Holonou, nicht nur, wenn es um Corona geht. Bis dahin bleiben ihr nur Vorsichtsmaßnahmen: „Ich wasche mir die Hände, trage einen Mund-Nasen-Schutz und vermeide es viele Menschen zu sehen. Das ist mein Beitrag im Kampf gegen die Pandemie.“